

Thema: Pflegefall im Alter? – Auch Arbeitgeber in der Pflicht!

Beitrag: 2:20 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Wir werden immer älter. So zumindest die Statistik. Solange wir noch jung sind und alles machen können, wonach uns ist, klingt das zunächst richtig super. Wenn man allerdings ein gewisses Alter erreicht hat, muss man feststellen, dass eben nicht mehr alles geht. Viele sind dann auf Hilfe angewiesen. Wie diese Hilfe finanziert werden soll, ist deshalb auch ein ganz großes Thema in der Politik. Fakt ist, dass die gesetzliche Pflegeversicherung bei Weitem nicht alle Kosten abdeckt. Um im Fall des Falles abgesichert zu sein, wird oft auf die private Vorsorge verwiesen. Aber es geht auch anders. Wie genau, verrät uns Oliver Heinze.

Sprecher: Ohne den Einsatz der Mitarbeiter hätten viele Unternehmen ein Problem. Deshalb hat sich auch die Firma Henkel dazu entschlossen, ihr betriebliches Vorsorgesystem um eine Pflegezusatzversicherung namens CareFlex zu erweitern.

O-Ton 1 (Martina Baptist, 24 Sek.): „Ab Januar 2019 bietet Henkel so allen 9.000 Mitarbeitern und Auszubildenden eine Basisabsicherung für ambulante, stationäre und teilstationäre Pflege. So ist es uns dann auch wirklich gelungen, für einen Großteil der Belegschaft ein System einzurichten, dass die Mitarbeiter automatisch abgesichert sind, ohne extra einen Antrag stellen zu müssen.“

Sprecher: Erklärt Martina Baptist – bei Henkel für die Altersvorsorge zuständig. Gemeinsam mit der Gewerkschaft IG BCE hat das Unternehmen eine deutschlandweit einzigartige Versicherung ausgehandelt, die den Mitarbeitern neben der Bürokratie noch mehr erspart.

O-Ton 2 (Martina Baptist, 23 Sek.): „Wartezeiten und Ausschlussgründe, zum Beispiel wegen bestimmten Krankheiten, gibt es nicht. Unsere Henkelaner sind vom ersten Tag an vollumfänglich versichert. Eine lästige Gesundheitsprüfung, wie sie bei vielen Versicherungen üblich ist, gibt es nicht. CareFlex wird Bestandteil unserer betrieblichen Vorsorgesysteme und das heißt, der Mitarbeiter muss da an der Stelle keinen eigenen Beitrag aufbringen.“

Sprecher: Ist ein Henkelaner auf häusliche Pflege angewiesen, zahlt die Versicherung bei Pflegestufe zwei bis vier 300 Euro im Monat. Bei stationärer oder teilstationärer Pflege erhält der Versicherte einen monatlichen Zuschuss von 1000 Euro. Im konkreten Fall heißt das:

O-Ton 3 (Martina Baptist, 22 Sek.): „Nehmen wir jetzt einen Platz im Pflegeheim. An unseren Standorten liegen die Gesamtkosten dafür laut Statistischem Bundesamt zwischen 3.220 und gut 4.600 Euro. Der Staat bezahlt ab Pflegestufe fünf gut 2.000 Euro. Das zeigt, egal wo: Es bleibt immer eine Lücke! Und diese Lücke kann dank CareFlex deutlich kleiner oder sogar ganz geschlossen werden.“

Sprecher: Hinzu kommt, dass jeder CareFlex den eigenen Bedürfnissen entsprechend aufstocken kann. Als verantwortungsbewusster Arbeitgeber setzt Henkel aber noch ein weiteres Zeichen.

O-Ton 4 (Martina Baptist, 17 Sek.): „Man kann sogar auch seine Familie mitversichern: Lebenspartner, Kinder, Eltern und sogar Schwiegereltern. Damit zeigen wir auch in unserer neuen sozialen Leistung, dass uns die Vereinbarkeit von Familie und Beruf wichtig ist. Ich würde mich freuen, wenn andere Unternehmen unser Modell zum Vorbild nehmen.“

Abmoderationsvorschlag: Schon vor gut 100 Jahren führte Henkel die betriebliche Altersversorgung ein. In den letzten Jahren folgten weitere soziale Leistungen für Mitarbeiter wie die betriebliche Berufsunfähigkeits- und die betriebliche Gesundheitsvorsorgeversicherung. Im Januar 2019 kommt nun mit CareFlex ein weiterer Baustein dazu. Alle Infos zu dieser Pflegezusatzversicherung finden Sie auch noch mal im Netz unter www.henkel.de.

Thema: Pflegefall im Alter? – Auch Arbeitgeber in der Pflicht!

Interview: 3:44 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Wir werden immer älter. So zumindest die Statistik. Solange wir noch jung sind und alles machen können, wonach uns ist, klingt das zunächst richtig super. Wenn man allerdings ein gewisses Alter erreicht hat, muss man feststellen, dass eben nicht mehr alles geht. Viele sind dann auf Hilfe angewiesen. Wie diese Hilfe finanziert werden soll, ist deshalb auch ein ganz großes Thema in der Politik. Fakt ist, dass die gesetzliche Pflegeversicherung bei Weitem nicht alle Kosten abdeckt. Um im Fall des Falles abgesichert zu sein, wird oft auf die private Vorsorge verwiesen. Aber auch die Arbeitgeber sind in der Pflicht, sagt Martina Baptist, bei Henkel für die Altersvorsorge zuständig. Hallo!

Begrüßung: „Hallo!“

1. Frau Baptist, inwiefern ist denn der Arbeitgeber dafür verantwortlich, wie ich im Pflegefall abgesichert bin?

O-Ton 1 (Martina Baptist, 39 Sek.): „Es ist eine Frage von Geben und Nehmen: Und wenn man das wirklich immer vor Augen hat, dann weiß man auch, dass ich als Arbeitgeber auch Verantwortung für meine Mitarbeiter habe. Und das eben auch in den Zeiten, wo es vielleicht mal nicht ganz so rund im Leben läuft. Statistisch gesehen wird nämlich jede zweite Frau und jeder dritte Mann irgendwann in seinem Leben zum Pflegefall. Und es muss nicht immer sein, dass es mich lebenslang trifft. Es kann mich auch mal nur zwei Jahre treffen. Aber immer ist es existentiell. Und wenn ich dann auch noch berücksichtige, dass mich ein Heimplatz in Düsseldorf zum Beispiel ungefähr 2400 Euro kostet, dann weiß ich, dass Unternehmen hier einfach unterstützen sollten.“

2. Da Sie das so bestimmt sagen, gehen Sie da ja sicher auch mit gutem Beispiel voran. Wie sieht diese Unterstützung denn bei Henkel aus?

O-Ton 2 (Martina Baptist, 49 Sek.): „Wir haben gemeinsam mit unserer Gewerkschaft, der IG BCE, eine betriebliche Pflegezusatzversicherung entwickelt. – CareFlex heißt sie –, die es so in Deutschland definitiv kein zweites Mal gibt. Ab Januar 2019 bietet Henkel so allen 9.000 Mitarbeitern und Auszubildenden eine Basisabsicherung für ambulante, stationäre und teilstationäre Pflege. Henkel und die Mitarbeitervertretung legen großen Wert darauf, den Mitarbeitern den Zugang zu sozialen Leistungen so leicht wie möglich zu machen. So ist es uns dann auch wirklich gelungen, für einen Großteil der Belegschaft ein System einzurichten, dass die Mitarbeiter automatisch abgesichert sind, ohne extra einen Antrag stellen zu müssen. Und da sind wir total stolz drauf, denn wir haben ein Unikat entwickelt.“

3. Wie sieht es denn mit einer Gesundheitsprüfung und Wartezeiten aus?

O-Ton 3 (Martina Baptist, 29 Sek.): „Wartezeiten und Ausschlussgründe, zum Beispiel wegen bestimmten Krankheiten, gibt es nicht. Unsere Henkelaner sind vom ersten Tag an vollumfänglich versichert. Eine lästige Gesundheitsprüfung, wie sie bei vielen Versicherungen üblich ist, gibt es nicht. CareFlex wird Bestandteil unserer betrieblichen Vorsorgesysteme und das heißt, für die Tarifmitarbeiter wird zum Beispiel die Prämie aus dem arbeitgeberfinanzierten Demografiefonds gezahlt. Das heißt also, der Mitarbeiter muss da an der Stelle keinen eigenen Beitrag aufbringen.“

4. Und welche Kosten übernimmt die Basisabsicherung? Über wie viel Geld reden wir?

O-Ton 4 (Martina Baptist, 34 Sek.): „Bei häuslicher Pflege werden 300 Euro monatlich als Pflegeleistung erbracht, und zwar in den Pflegegraden zwei bis vier. Bei der stationären oder teilstationären Pflege sieht es etwas anders aus. Da erhalten die Mitarbeiter Leistungen von 1.000 Euro monatlich, und zwar ab Pflegestufe zwei. Uns war hier besonders wichtig, dass wir eben wirklich bedarfsgerecht operieren. Beim Pflegegrad fünf wird zum Beispiel nicht mehr häuslich gepflegt oder kaum noch. Und deswegen haben wir es zum Beispiel bei der häuslichen Pflege ausgeschlossen und haben uns da lieber konzentriert auf den stationären Teil.“

5. Was bedeutet das konkret?

O-Ton 5 (Martina Baptist, 24 Sek.): „Nehmen wir jetzt also mal ein Beispiel für zum Beispiel einen Platz im Pflegeheim. An unseren Standorten liegen die Gesamtkosten dafür laut Statistischem Bundesamt zwischen 3.220 und gut 4.600 Euro. Der Staat bezahlt ab Pflegestufe 5 gut 2.000 Euro. Das zeigt, egal wo: Es bleibt immer eine Lücke! Und diese Lücke kann dank CareFlex deutlich kleiner oder sogar ganz geschlossen werden.“

6. Jetzt haben Sie die ganze Zeit von einer Basisabsicherung gesprochen. Das heißt also, es ist noch mehr möglich?

O-Ton 6 (Martina Baptist, 30 Sek.): „Genau. Wie der Name CareFlex schon sagt, ist diese Pflegezusatzversicherung hoch flexibel. Zum Beispiel kann jeder Mitarbeiter seine Basisabsicherung nach den eigenen Bedürfnissen aufstocken. Man kann sogar seine Familie mitversichern: Lebenspartner, Kinder, egal, ob im eigenen Haushalt oder nicht, Eltern und sogar Schwiegereltern. Damit zeigen wir auch in unserer neuen sozialen Leistung, dass uns die Vereinbarkeit von Familie und Beruf wichtig ist. Ich würde mich freuen, wenn andere Unternehmen unser Modell zum Vorbild nehmen.“

Martina Baptist von Henkel über eine gute Möglichkeit, als Unternehmen für seine Mitarbeiter auch im Pflegefall Verantwortung zu übernehmen. Vielen Dank für das Gespräch!

Verabschiedung: „Gerne!“

Abmoderationsvorschlag: Schon vor gut 100 Jahren führte Henkel die betriebliche Altersversorgung ein. In den letzten Jahren folgten weitere soziale Leistungen für Mitarbeiter wie die betriebliche Berufsunfähigkeits- und die betriebliche Gesundheitsvorsorgeversicherung. Im Januar 2019 kommt nun mit CareFlex ein weiterer Baustein dazu. Alle Infos zu dieser Pflegezusatzversicherung finden Sie auch noch mal im Netz unter www.henkel.de.